

**30 Jahre**

**Kreisgruppe Starnberg  
(1974 – 2004)**

**des  
Bundes Naturschutz in Bayern e. V.**





**Bund  
Naturschutz  
in Bayern e. V.**

**Impressum:**

**Herausgeber: Bund Naturschutz Kreisgruppe Starnberg**

**Text: Dr. Wolfgang Rapp**

**Redaktion: Dr. Wolfgang Rapp, Günter Schorn, Rita Broda**

**Endredaktion: Maja v. Rosenblatt**

**Druck: Ulenspiegeldruck GmbH, Andechs- Erling**

**[www.starnberg.bund-naturschutz.de](http://www.starnberg.bund-naturschutz.de)**

**Im März 2007**

## Vorwort

*Der Bund Naturschutz in Bayern stellt etwas dar.*

*Biotoppflege, Amphibienschutz, Bildungsprogramm, Stellungnahmen zu Bebauungsplan- und Flächennutzungsplänen sowie offene Meinungsäußerung zu Umwelt und Natur – so kennt man den Bund Naturschutz und kennt ihn doch nicht genau. Welche Frauen und Männer stehen hinter den Ideen des Bundes Naturschutz und seiner Arbeit für den Erhalt von Pflanzen, Tieren und Landschaft? Und natürlich für den Erhalt des Menschen, denn das Motto „Umweltschutz ist auch Menschenschutz“ gehört seit meinen ersten Tagen beim BN dazu.*

*Der Bund Naturschutz in Bayern stellt auch bei uns im Landkreis Starnberg etwas dar.*

*Warum das so ist und wie es dazu kam – das können Sie in diesem Büchlein nachlesen.*

Günter Schorn  
Vorsitzender der Kreisgruppe Starnberg



**Bund Naturschutz in Bayern e.V.**  
**LANDESVERBAND FÜR UMWELTSCHUTZ**

8 München 22  
Schönfeldstraße 8/I  
Fernruf 28 83 00  
und 28 43 71

An die  
Mitglieder des Bundes Naturschutz  
in Bayern e.V.  
in der Stadt und im Landkreis  
S t a r n b e r g  
-----

8 München 22 13. 2. 74  
II/KR/Star

Betr.: Gründung einer Kreisgruppe Starnberg

Sehr geehrte Mitglieder,

*Erinner mich hoch*

im Namen der Vorstandschaft des Bundes Naturschutz in Bayern darf ich Sie zu einer ordentlichen Mitgliederversammlung am

Dienstag, dem 5. März 1974, um 19.30 Uhr

im Hotel Münchner Hof, Starnberg,  
Maximilianstraße  
-----

herzlich einladen.

P r o g r a m m :

1. Referat über aktuelle Fragen aus dem Bereich des Natur- und Umweltschutzes, durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Dipl.-Forstwirt Hubert Weinzierl.
2. Gründung der Kreisgruppe Starnberg mit Wahl des 1. und 2. Vorsitzenden.  
Leitung: Helmut Steininger, Landesgeschäftsführer.
3. Diskussion mit der neuen Vorstandschaft über örtliche Probleme.

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreichen Besuch dieser ersten größeren Veranstaltung im Landkreis Starnberg. Für die Wahl der Vorsitzenden bitte den Mitgliedsausweis mitbringen.

Gäste sind h e r z l i c h w i l l k o m m e n !

Mit freundlichen Grüßen

*Helmut Steininger*  
(Helmut Steininger)  
Landesgeschäftsführer

Postcheckkonto München 176 62 · Bayerische Vereinsbank München 748 738 · Hypobank München 3 837 440  
Bayerische Raiffeisen-Zentralkasse München 6969

**Einladung zur Gründungsversammlung am 05.03.1974**

## Der Landkreis Starnberg

Das Europäische Naturschutzjahr 1970 hat das Umweltbewusstsein in der breiten Bevölkerung geweckt und der Umweltbewegung aus vielen diffusen Wurzeln zu einer gesellschaftlichen Wahrnehmung verholfen. Die beginnenden 70er-Jahre versetzten die westliche Welt in eine Art Schockzustand. Die „Öl-Krise“, ausgelöst durch Kartellbildung der damals exklusiv erdölproduzierenden OPEC-Staaten, führte zu dramatischer Verteuerung des vorher als unbegrenzt verfügbar empfundenen Energieträgers Erdöl. Viele Zeitzeugen erinnern sich mit Wehmut an die autofreien Sonntage, an denen die Autobahnen den Radfahrern gehörten.....

Im Bund Naturschutz in Bayern e.V. vollzog sich schon einige Jahre vorher eine tief greifende Veränderung. Noch unter dem Vorsitzenden Ministerialrat Dr. Mang tagte der Landesvorstand regelmäßig in den Räumen des Münchener Innenministeriums am Odeonsplatz. 1969 wurde Hubert Weinzierl zum neuen Landesvorsitzenden gewählt. Mit ihm wandelte sich der Bund Naturschutz vom Honoratiorenverein zum modernen Lobby-Verband. Dies hatte seinen Grund und wurde begünstigt durch die Zeit des 1968er Umbruchs. Eine Folge war die flächendeckende Ausbreitung des Bundes Naturschutz nach dem Vorbild der politischen Parteien: Es wurden praktisch in allen Landkreisen Kreisverbände und in vielen Städten und Gemeinden Ortsgruppen gegründet (bis heute ca. 700). Der Landkreis Starnberg war – vermutlich weil die „Welt hier noch in Ordnung war“ – nicht unter den ersten. Denn er war wie so oft (und auch bis heute) ein Sonderfall. Nicht nur deshalb, weil die Alteingesessenen und die Zuzügler sich zu den sog. „besseren Schichten“ zugehörig fühlten, ist Starnberg mit anderen Regionen der Republik nicht vergleichbar. Es ist auch die attraktive landschaftliche Ausstattung bedingt durch kleinräumige Vielseitigkeit, die für die nördliche Randlage der letzten eiszeitlichen Vergletscherung kennzeichnend ist. An dieser Stelle hatten die von Süden auslaufenden Gletscherzungen mit ihren Seiten- und Endmoränen eine grandiose, reliefreiche Topographie geschaffen. Auf kleinstem Raum wechseln sich Feuchtsenken mit Mooren und Trockenhängen ab, die von der alpinen Restflora besiedelt wurden. Die Flora äußerst vielfältige des Landkreises dokumentiert sich in der Ausweisung eines der ersten deutschen Naturschutzgebiete, „Mesnerbichl“ bei Andechs-Erling.

Als Ergebnis der Diskussion um Schutzgebiete schon zum Ende der 60er Jahre ist in Starnberg ca. 75% der Landkreisfläche durch den Kreistag unter Landschaftsschutz gestellt worden



(Landschaftsschutzverordnungen „Starnberger See und der westlich angrenzenden Gebiete“ vom 14.04.67 und „Westlicher Teil des Landkreises Starnberg“ vom 20.04.72), eine flächenhafte Ausdehnung, die bis heute kein anderer Landkreis aufweist.

Der Starnberger See war bereits seit einem Jahrhundert als „Fürstensee“ Wohnsitz für Adel, Reiche und Prominente. Die Landkreispolitik verstand es, das „Fünfseenland“ als attraktives Wohnumfeld zu verteidigen. Störende Infrastruktur wurde außerhalb des Landkreises (Industrie, Energie, Müllverbrennung) angesiedelt. Damit gelang es „dem Naturschutz“ oft, die Bevölkerung vor allem direkt Betroffene zu mobilisieren gegen Projekte und Bauvorhaben. Dies erhöhte aber auch den Druck zum Ausbau von Siedlungs- und Erholungsprojekten. Die frühen 70er-Jahre waren im Landkreis Starnberg wie in dem umliegenden „Speckgürtel“ der Landeshauptstadt die Zeit, als die gerade verabschiedeten Schutzkategorien (Landschaftsschutzgebiete) schon wieder bremsend auf die bauliche Entwicklung der Gemeinden wirkten. Deshalb versuchten die Bürgermeister an allen Ecken und Kanten, Beschränkungen abzubauen. Denn die attraktive Anbindung an München durch die gerade in Betrieb genommenen S-Bahnen brachten einen hohen Bevölkerungszuwachs. Es war die Zeit der Errichtung von Gewerbe- und Sportflächen in Landschaftsschutzgebieten und der Aufschüttungen in Feuchtgebieten. Die Errichtung von Freizeiteinrichtungen (Camping-Dauerplätze an Wörth- und Pilsensee, Erholungsflächen, Badestrände, Golfplätze in Tutzing, Hadorf, Rieden und Wörthsee) an den Seeufern zerstörten Natur und Landschaft. Eine weitere Entwicklung war die Aussiedlung der noch wenigen verbliebenen Landwirte in den Außenbereich, weil sie in den Wohngebieten störend wirkten. Dagegen blieben flächenfressende Bau- und Gewerbegebiete dem Landkreis weitgehend erspart, auch der Autobahnring um die Landeshauptstadt hat bezeichnenderweise im Südwesten bis heute keine Realisierung erfahren. Sowohl die Alteingesessenen aber noch viel mehr die Neuzuzügler waren darauf bedacht, sich die mit hohen Preisen erkaufte Lebensqualität zu erhalten und damit größere Neuansiedlungen und Industriegebiete zu verhindern. Die Ansiedlung hochbezahlter Arbeitskräfte mit hohen Mobilitätsansprüchen förderte die Entwicklung zur „Schlafstätte“ der Landeshauptstadt. Trotz eines nahezu optimalen öffentlichen Nahverkehrssystems hat der Landkreis Starnberg bundesweit die höchste Kraftfahrzeugdichte pro Einwohner. Innerörtlicher Verkehr ist nachgewiesenermaßen bis zu 80% durch Ortsansässige „hausgemacht“ und trotzdem wird die Schuld an der Verkehrsmisere dem Durchgangsverkehr zugeschrieben.



**Feuerlilien an der Weiherwiese (Andechs- Erling)**

## 05.03.1974 Gründung der Kreisgruppe Starnberg

Die Gründungsversammlung der BN-Kreisgruppe Starnberg fand nach Vorbesprechungen, ausgelöst durch den damaligen Geschäftsführer der SPD-Landtagsfraktion Dr. Reinhold Kaub, am 05.03.1974 in der Gaststätte „Münchner Hof“ zu Starnberg statt. Sie wurde einberufen und geleitet durch den damaligen Landesgeschäftsführer Helmut Steininger. Der 1. Vorsitzende des Bundes Naturschutz in Bayern, Hubert Weinzierl hielt die Ansprache. Im Landkreis Starnberg umfasste die Mitgliederzahl am Gründungstag 496 Personen.

Gewählt wurden

- |                  |   |
|------------------|---|
| 1. Vorsitzende:  | Dr. Barbara Meyer<br>Gymnasiallehrerin i. R., Gauting     |
| 2. Vorsitzender: | Dr. Friedrich Schutz<br>Dipl.- Biologe, Starnberg-Söcking |





Kassier:	Gerhard Kluge Dipl.- Ing., Starnberg
1. Schriftführer:	Dr. Sylvia Schramm Dipl.- Geologin, Krailling
2. Schriftführer:	Albert Wiedemann Verw.- Oberinspektor, Mühlthal

**Dr. Barbara Meyer** (geb. 31.01.1911) wohnhaft in Gauting



### **Vorsitzende der Kreisgruppe Starnberg 1974 – 1978**

Frau Dr. Meyer, ehem. Schulleiterin des Elsa- Brandström-Gymnasiums in München- Pasing ging sofort tatkräftig an die Arbeit, unterstützt durch einen „Fachbeirat“, der sich aus örtlichen Experten zusammensetzte und die einschlägigen Fachgebiete Botanik, Biologie, Geologie, techn. Umweltschutz, Rechtsangelegenheiten und Jugendarbeit umfasste. Mitglieder des Fachbeirates wurden vom Vorstand ernannt. Zu den Mitgliedern der „ersten Stunde“ zählten:



Else Mertes

Jochen Eckert

Hans-Peter Leitner

Vinzens Lenz

Walter Henle

Emil Richter

Peter zur Mühlen (zugleich 1. Vorsitzender Landesbund für Vogelschutz)

Frau Dr. Meyer hatte als Ruheständlerin Zeit, insbesondere die Ortstermine landkreisweit wahrzunehmen, die für die meisten übrigen Aktivisten, weil tagsüber, aus Berufsgründen nicht zu bewältigen waren. Alle zusammen mussten sich in der ersten Zeit in die schwierigen Grundlagen der Kommunalpolitik und der Bauleitplanung einarbeiten. Der Verfasser war zu dieser Zeit Mitglied des Kreistages Starnberg und kam mit diesem Mandat an wertvolle Informationen, die sich vor allem um „Großprojekte“ in den einzelnen Landkreis- Gemeinden drehten. Denn diese waren von Anfang an die Brennpunkte der BN-Arbeit im Landkreis Starnberg: Landkreis-Entwicklungsplan, Landkreis-Wanderwege, Gewerbeansiedlung. Von Anfang an kümmerte sich der 2. Vorsitzende Dr. Friedrich Schutz um Landschaftsschutzverordnungen und vorrangig um die Ausweisungen neuer Naturschutzgebiete und einer Großzahl von Naturdenkmälern mit hochgradig schützenswerten Pflanzenbeständen.

Früher als anderswo zog sich auch die landwirtschaftliche Nutzung aus den Flächen zurück, da immense Wertsteigerungen für Baugebiete in den Randlagen der Siedlungen vielen bäuerlichen Betrieben das Aufhören versüsste. Damit ergab sich auch das Problem der für die intensive Landwirtschaft uninteressanten, nicht mehr bewirtschafteten Flächen, deren botanisch hochwertige Pflanzenrelikte durch Sukzession zerstört wurden. Insbesondere dem 25-jährigen Wirken von Dr. Friedrich Schutz ist es zu verdanken, dass im Landkreis Starnberg diese Gefährdung frühzeitig erkannt wurde und durch Aufbau eines systematischen Landschaftspflegekonzeptes in Zusammenarbeit von amtlichem und verbandlichem Naturschutz entgegengesteuert werden konnte.

Neue Flächennutzungs- und Bauleitpläne, insbesondere die Entwicklung von Gewerbebeständen in Starnberg, Herrsching, Seefeld und Gilching aus den 60-er Jahren brachten einen ungeheuren Schub an Bevölkerungszunahme und damit Bautätigkeit in vielen Gemeinden des



Landkreises mit sich, oft in Rand- und Außenbereichen. Dazu kam das "Hobby" des damaligen Landrates Dr. Rudolf Widmann, der auf Biegen und Brechen Hotels an den attraktivsten Stellen errichten wollte, z. B. eines auf dem landschaftlich einzigartigen Johannes-Hügel in Tutzing. Die eigens dafür gegründete landkreiseigene Entwicklungsgesellschaft HOPLA hielt die kleine Truppe der Naturschützer in ständiger Aufregung. War ein Projekt mühevoll abgewehrt, kamen krakenartig fünf neue an anderen Stellen. Übrigens war dieser Gesellschaft kein Erfolg gegönnt; auch jahrelange massive Bemühungen führten zu keinem einzigen realisierten Projekt, die HOPLA wurde zu einem politischen Desaster und aufgelöst.

## Naturschutzarbeit in den Gemeinden

Erste Ortsversammlungen mit spezifischen, ortsrelevanten Themen wurden durchgeführt am 24.04.1975 in Herrsching, am 19.06.1975 in Gauting und am 16.09.1975 in Weßling.

Frau Dr. Meyer richtete ihr besonderes Augenmerk auf ihr engstes Wohnumfeld, den Bebauungsplan Nr. 74 der Gemeinde Gauting. Hier bedrohte eine Ausweitung der Bebauung das „Grubmühler Feld“, eine landschaftlich und botanisch ursprüngliche Flussweide an der Würm zwischen Gauting und Stockdorf. Diese Aktivitäten führten auch zur Gründung der „Freunde des Würmtals“, die sie initiierte und die bis heute als BI besteht und auf ihre Verdienste mit Dank zurückblicken kann.

Frau Dr. Meyer war als Lehrerin mit großer Resoluthet ausgestattet. Dies machte sich vor allem im Disput mit kommunalen Würdenträgern dergestalt bemerkbar, dass sie sich auch in aussichtslosen Situationen nicht unterkriegen ließ und somit bald einen recht streitbaren Ruf verbreitete. Dies konnte für den Bund Naturschutz nur von Vorteil sein, da die Protagonisten damals schon den Wert der Öffentlichkeitsarbeit schätzen lernten. Mit Hilfe der Presse konnten zahllose Fantasien der Kommunalpolitiker in die Papierkörbe versenkt werden. Ihre Konfliktfreudigkeit mündete dann auch in eine „politische Laufbahn“. In der Kommunalwahl 1978 wurde sie als Parteifreie auf der Liste der Grünen in den Kreistag Starnberg und als erste „Grüne“ Bayerns in den Bezirkstag Oberbayern gewählt.

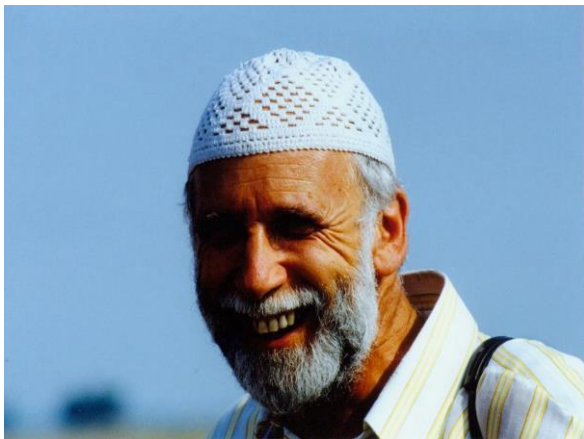
In dem Maße, in dem sie in die Kommunalparlamente ihre Kapazitäten einbrachte, zog sie sich aus der Arbeit beim Bund Naturschutz zurück. Der 2. Vorsitzende Dr. Friedrich Schutz übernahm zunehmend die Arbeit des Kreisvorsitzes, zunächst im Hintergrund, aber bald, insbesondere in der fachlichen Arbeit der Ausweisung von Landschafts- und Naturschutzgebieten sowie von flächenhaften Naturdenkmälern. Dr. Schutz wurde von Landrat Dr. Widmann 1974 in den ersten im Landkreis installierten Naturschutzbeirat bestellt (zusammen mit Peter Grimm, Hans Mayer, Prof. Ludwig Roemer und Peter zur Mühlen). Dieses Amt bekleidete er über drei Jahrzehnte bis 2004. Dort erwarb er sich als Vertreter des verbandlichen Naturschutzes einen hervorragenden Ruf, was sich in seiner späteren Berufung zum Naturschutzbeirat bei der Regierung von Oberbayern 1984 niederschlug. Besonders seine pragmatische Einstellung fand ein ideales Pendant in dem später dazu stossenden Landwirt Erhard aus Starnberg. Gleichzeitig war Dr. Schutz ab 1974 in den verbandsinternen Gremien Landesbeirat und den Arbeitskreis für Artenschutz maßgeblich tätig. Dabei halfen ihm die persönlichen Kontakte mit den Mitgliedern der Gruppe Ökologie aus den 60er Jahren, insbesondere mit dem damaligen Landesvorsitzenden des BN Hubert Weinzierl.

Bei der Wahl des Kreisvorsitzes 1978 übernahm er dann auch offiziell dieses Amt.

Frau Dr. Meyer feierte im Jahr 2006 ihren 95. Geburtstag, kann aber aus gesundheitlichen Gründen die aktuelle Entwicklung der Kreisgruppe nicht mehr miterleben.

## Die Ära Dr. Schutz in der Kreisgruppe Starnberg

**Dr. Friedrich Schutz** (geb. 29.06.1930) wohnhaft in Starnberg-Söcking



### **Vorsitzender der Kreisgruppe Starnberg 1978 – 1995**

Dr. Friedrich Schutz wurde anlässlich der Mitgliederversammlung am 12.04.1978 zum neuen Kreisvorsitzenden gewählt. Frau Dr. Meyer stellte sich zwar als Stellvertreterin zur Verfügung, konnte sich aber in einem denkwürdigen Wahlakt (nach zweimaliger Stimmgleichheit) gegen den jungen Juristen Jochen Eckert nicht durchsetzen. Auch diese Veranstaltung fand unter der Leitung des Landesgeschäftsführers Helmut Steininger im „Münchner Hof“ zu Starnberg statt.

Die weiteren gewählten Vorstandsmitglieder:

- |                   |  |
|-------------------|--|
| 2. Vorsitzender:  | Jochen Eckert<br>Berg-Aufhausen        |
| Kassier:          | Trude Engels<br>Starnberg-Söcking      |
| 1. Schriftführer: | Dr. Margret Schleidt<br>Andechs-Erling |
| 2. Schriftführer: | Michael Kurz<br>Starnberg              |

Jugendreferentin: Sieglinde Gerndt  
Starnberg-Söcking

Zu Mitgliedern des neuen „Fachbeirates“ wurden bestimmt:

Dr. Sylvia Schramm

Wolfgang Klopsch

Manfred Seebauer

Walter Meier und

Peter zur Mühlen (zugleich 1. Vorsitzender Landesbund für Vogelschutz)

Dr. Friedrich Schutz studierte Biologie und promovierte bei Karl von Frisch („Bienen-Frisch“) an der LMU München. Er kam 1957 an das Max Planck Institut für Verhaltensphysiologie nach Seewiesen als wissenschaftlicher Angestellter und arbeitete bei den großen Verhaltensforschern Konrad Lorenz und Erich v. Holst als Abteilungsleiter zusammen mit Wolfgang Wickler, Irenäus Eibl-Eiblsfeld und Hans Fricke. Der liberale Arbeitsstil einer quasiuniversitären Einrichtung gab Dr. Schutz mit Wissen und Billigung seiner Vorgesetzten viel Freiraum zur Erfüllung seiner mannigfachen Tätigkeiten als BN- Kreisvorsitzender. Besonders der praktischen Biotop-Pflegearbeit in Feld und Wald huldigte er ausgiebig, wobei er auch immer seine „Buben“, Generationen von Zivildienstleistenden der Kreisgruppe mit einspannte. Einmal handelte er sich nach einer Biotoppflege- Aktion eine Anzeige wegen angeblichen Holzdiebstahls ein. Bei diesem „Vergehen“ musste ihn dann die Untere Naturschutzbehörde „herausbauen“. Die Ermittlungen wurden daraufhin eingestellt. Für die Reihe von Zivildienstleistenden, die der Kreisgruppe im Laufe der Jahre zugeteilt wurden, war Dr. Schutz immer der Ersatz-Vater, der ihnen oft die einfachsten handwerklichen Fähigkeiten beibringen musste, immer aber auch Verständnis und Zuneigung entgegenbrachte, wenn einmal etwas schief gelaufen war.

Als eine seiner ersten Amtshandlungen bestimmte Dr. Schutz, ganz entgegen seinem verbindlichen und kooperativen Wesen, autoritär lt. Rundschreiben vom September 1978 **„um den BN in der Bevölkerung besser zu verwurzeln, die Gemeinsamkeit der Mitglieder zu fördern und ihre Mitarbeit und Einflussnahmemöglichkeit zu erweitern“** für alle 14 Landkreismunicipalities Ortsvertreter:



Tutzing:	Ilse Gundermann
Feldafing:	Dietrich Weis
Pöcking:	Annemarie Gfüllner
Starnberg:	Klaus Resch
Andechs:	Dr. Helmut Klein
Herrsching:	Manfred Pielmeier
Inning:	Walter Maier
Wörthsee:	Dr. Wolfgang Rapp
Weßling:	Dr. Gundelinde Hoffmann
Seefeld:	Alfred Noller
Gilching:	Winfried Riedelbauch
Krailling:	Dr. Sylvia Schramm
Gauting:	Wolfgang Klopsch
Berg:	Karl Brunnhuber

Außerdem fragte sich Dr. Schutz in den Gemeinden zu bekannten und fachlich engagierten Persönlichkeiten durch, die als außerordentlich engagierte Leute über Jahrzehnte hinweg bis heute die Basis des Bundes Naturschutz in der Öffentlichkeit verkörpern. Kontinuität und Hartnäckigkeit sind die wesentlichen Merkmale. Zu nennen sind in der Gründergeneration insbesondere: Maja v. Rosenblatt und Wolfgang Lintl in Berg, Robert Volkmann in Inning, Hermann Paulus und Frau Nitsch-Römer in Feldafing, Eva Haas in Pöcking, Hans-Jochen Iwan in Starnberg, Rudi Burger, Walter Follner, Gerhard Sailer, die Ehepaare Schwimmer und Kistler in Weßling, Walter Henle in Tutzing, Dr. von Sybel, das Ehepaar Zacherl in Krailling, Katrin Möhle und das Ehepaar Dr. Vogt in Gauting; Dr. Helmut Klein in Andechs, Dagmar Hoppe in Steinebach und Prof. Dr. Ernst Ott in Seefeld-Hechendorf.

Damit hat Dr. Schutz die organisatorische Ausweitung des Bundes Naturschutz in die Fläche bewerkstelligt, die sich bis heute als strategisch bedeutsam darstellt. Noch heute existieren 13 Ortsgruppen (von 14 Landkreisgemeinden) ununterbrochen und flächendeckend, ein Organisationsgrad, der in keinem anderen Landkreis erreicht wird. Dies schlägt sich auch in der Mitgliederzahl von heute ca. 3.000 nieder, die prozentual zur Einwohnerzahl mit den höchsten Anteil bayernweit stellt.

Keineswegs war die Position von Dr. Schutz verbandsintern unangefochten. Für manche Kämpfernatur der ersten Stunde war er zu konzilient und auf Ausgleich bedacht. So sehr sein Wirken hinter den Kulissen erfolgreich war, ein Mann der starken Worte in oft hitzigen Auseinandersetzungen war er nie. Dies nahmen ihm mehrmals Mitstreiter übel, die sich in ihren Gemeinden oft vehement einsetzten und dann von der Kreisebene nicht die erhoffte Unterstützung erhielten. Dies liess man Dr. Schutz auch bei Wahlen mehrmals wissen, bei denen er dann heftigen Gegenwind bekam. Sogar um seine Wiederwahl musste Dr. Schutz kämpfen, denn eine kleine Rebellion, angeführt von der Pöckingerin Annemarie Gfüllner machte die Wahl zum Kreisvorsitz am 21.10.1982 zu einer Gratwanderung. Zustimmung zu Strassenbauplänen im Raum Feldafing im Naturschutzbeirat waren schwere Vorwürfe an Dr. Schutz, die der Versammlungsleiter, der damalige BN- Beauftragte für Südbayern Dr. Reinhold Kaub eben noch geradebiegen und damit die Wahl über die Runden bringen konnte. Die Personalunion von Kreisvorsitz und Naturschutzbeirat per Geschäftsordnung aufzulösen konnte nur durch einen knappen Mehrheitsbeschluss verhindert werden.

Die weiteren gewählten Vorstandsmitglieder:

2. Vorsitzender:	Jochen Eckert Berg-Aufhausen
Kassier:	Hans- Jochen Iwan Starnberg- Hanfeld
Schriftführer:	Walter Henle Tutzing

## Landschaftspflege und Amphibienschutz

Neben der landkreisweiten Pflege von ca. 70 Biotopen, teilweise in Eigenbesitz, aber auch in Landkreis- und Privatbesitz wurde der Amphibienschutz seit den frühen 80er Jahren ein zweiter Schwerpunkt der praktischen Naturschutzarbeit. Im gewässerreichen Landkreisgebiet gab es jede Menge von Laichwanderwegen, auf denen durch Zunahme des Strassenverkehrs hohe Verluste durch Überfahren von Amphibien zur Laichzeit jeden Jahres zu beklagen waren. In Inning, Wörthsee, Herrsching, Andechs, Starnberg, Krailling und Gauting bildeten sich Gruppen, die, nachdem insbesondere durch die Zivis mobile Zäune entlang viel befahrener Strassen errichtet waren, die in Eimerfallen gefangene



Tiere über die Strasse brachten. Neben der praktischen und emotionalen Aktivität war dies auch eine gute Gelegenheit, Kinder und Jugendliche für konkrete Umweltschutzarbeit zu begeistern. Feste Abwehreinrichtungen wurden in Machtlfing und Widdersberg (Tunnel) errichtet.



**Kindergruppe bei Bachuntersuchung am Kienbach (Herrsching)**

Für einen - leider – nur kurzen Zeitraum konnte auch die Jugend begeistert werden. Eine recht aktive Truppe um die Brüder Peter und Klaus Follner und Niki von Dehn baute eine motivierte Jugendgruppe mit weitgehend selbständiger Organisation auf. Sie betätigten sich in Weßling und Hechendorf mit Biotoppflege sowie Vogel- und Amphibienschutzmaßnahmen. Peter Follner organisierte über Jahre hinweg den Widerstand gegen das Atomlager Wackersdorf. Studium und erste berufliche Anstrengungen zerstreuten die Truppe in alle Winde und eine stabile Nachfolge konnte sich dauerhaft nicht mehr etablieren. Dagegen sind bis heute in einigen Orten Kinder- bzw. Jugendgruppen aktiv. Das kann oft über viele Jahre hinweg durchgehalten werden, wenn sie von Aktiven betreut werden, so in Berg von Maja von Rosenblatt, in Pöcking von Eva Haas und Wilhelm Seerieder, in Weßling von Gerhard Sailer und in Krailling von Dr. Reinhard von Sybel.

Ein zweiter strategischer Ansatz sollte die Kreisgruppe bis heute maßgeblich bestimmen: Was auf der politischen Schiene wegen demokratischer Mehrheiten nicht erreichbar war, musste sich der Naturschutz über die Gerichte erstreiten. Da das Verbandsklagerecht in Bayern noch nicht durchgesetzt war, konnte man sich als Beteiligter, hier vorzugsweise als Grundbesitzer, sein Recht nur vor Gericht erkämpfen. Denn der Grundbesitz hat bis heute eine starke verfassungsrechtliche Position, und das nutzte der Naturschutz in vielen Fällen aus. Deshalb war juristischer Sachverstand für Dr. Schutz eine zwingende „Zutat“ zu fast jeder Naturschutz-Aktivität. Diesen Sachverstand brachte von Anfang an als 2. Vorsitzender Jochen Eckert, ein junger Jurist aus Allmannshausen, heute Leitender Richter in München, mit ein.

## Die „Seewiesener Runde“

Monatlich regelmäßige Treffen der Vorstands- und Ortsvertreter fanden statt im legendären „Birkenhaus“, einem ungemein engen, aber gemütlichen Gästehaus abseits gelegen auf dem Gelände des Seewiesener Institutes. Wegen Platzmangels wurde diese Runde der ersten Jahre dann in den „Kulturpalast“, einem Vortragsraum des Instituts verlegt. Unter Punkt 6 des o. g. Rundschreibens vom September 1978 fasste Dr. Schutz kurz und bündig seine pragmatische Lebensauffassung zusammen: **„Für die praktische Arbeit ist ein klarer Blick für die Durchführbarkeit einer Sache und ihre Bedeutung wesentlich. Vorausschauende Wachsamkeit ist das wichtigste Gebot.“** Diese Einstellung half dem BN insbesondere im Umgang mit den Behörden. Obwohl Schulkamerad und Duzfreund des damaligen Landrats Dr. Widmann (eine Verbindung, die er weder bekannt machte noch in irgendeiner Form ausnutzte) ließ Dr. Schutz es nie an Distanz zu örtlichen „Politikfürsten“ fehlen, wenn es um Verhandlungen mit „Gegnern“ ging. Einen kurzen Ausflug in die Kommunalpolitik unternahm er 1978, als er als Parteifreier auf der Liste der Grünen versuchte, in den Starnberger Stadtrat einzuziehen. Die Liste verfehlte damals knapp die notwendige Stimmenzahl. Seine verbindliche Art war ein Teil seines Erfolges, in menschengefüllten Sälen fühlte er sich immer unwohl und verbale Auseinandersetzungen waren nicht seine Stärke.



### **Sumpfgladiole am Mesnerbichl (Andechs- Erling)**

Die besondere Liebe von Dr. Schutz galt der äußerst artenreichen Pflanzenwelt des Landkreises, für deren pflanzengeographische Kartierung er eine Liste über 1.350 Arten erstellte, davon 380 für den Landkreis bedeutsam, und darüber hinaus vielen europäischen Highlights der Botanik insbesondere des Mittelmeerraumes.

## Das Wirken von Dr. Schutz im Landkreis

Seine Grundeinstellung zu Natur und Umwelt „Schönheit ist immer auch Vielfalt“, leitete ihn bei seiner Tätigkeit für die Kreisgruppe Starnberg. Dabei war für ihn schon von Anfang an die Kraft des Bildes das wichtigste Kommunikationsmittel, weniger gezielt als „Kampfmittel“, sondern als Sympathieträger eingesetzt. Seine unzähligen Dia-Vorträge sind Legende, nicht nur im Landkreis Starnberg, auch weit darüber hinaus hat Dr. Schutz seine Zuhörer und Zuseher in Bann gezogen. Es waren nicht immer nur die botanischen Ereignisse in Form von Pflanzen- und Blütenaufnahmen sondern auch die Verbindung zu Historie und Kultur, die ihn besonders häufig in den Mittelmeerraum nach Süditalien und Griechenland zog. Aber auch der naturnahe Garten seines Anwesens in Söcking, in das die Familie 1976 nach der Aufgabe der Dienstwohnung in Seewiesen zog, galt zusammen mit seiner Frau Ilse seine ganze Fürsorge, aber auch sein Stolz, der hervorkommt wenn er Besuchern bis zum heutigen Tage sein Reich präsentiert. In seinem Garten war er besser als in der freien Natur in der Lage, die Dynamik von Sukzession und Eingriffen zu beobachten. Sein Experimentierfeld war sein Garten, dessen Ergebnisse sich auf die freie Landschaft übertragen liessen.

Dr. Schutz war ein Wegbereiter für die Biotop-Pflege im Landkreis Starnberg und für ganz Bayern. Ein Glücksfall war, dass er in den langjährigen Mitarbeitern der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes, Erika Rhode von Saldern und Peter Drefahl, und dem Kreisfachberater Heinz Ring kompetente Mitstreiter im Amt fand. Alle drei waren geprägt vom Wissen um den Wettlauf mit den zerstörerischen Kräften unserer Gesellschaft, die im Landkreis Starnberg wie anderswo auch, sich manifestierten in der gewinnbringenden Umwandlung von Natur in Beton und Asphalt. Die moderne Fruchtfolge hieß: Ackerland – Kiesgrube – Bauland und sie erkannten, dass die sich aus Grenzertragsgebieten zurückziehende landwirtschaftliche Nutzung durch natürliche Sukzession zur Verarmung der Artenvielfalt führen musste.

Die Mittel, um dem entgegenzutreten, waren gering. Sie erschöpften sich in Kauf oder Pacht und anschließender Pflege besonders wertvoller Flächen:

- Höllgraben bei Frieding 0,35 ha
- Ochsenbergmoor bei Machtlfing 1,07 ha,
- Katzenzipfel bei Machtlfing 1,02 ha

- Voglweiher bei Tutzing, 3,3 ha, einem durch Dambruch in den 30er Jahren ausgelaufenen Weiher, der zum Flachwasserbiotop umgebaut wurde - das sich zum größten Projekt, das die Kreisgruppe jemals anging, entwickeln sollte: Die Wiedervernässung mit Dammbau über mehrere Jahre brachte die Kreisgruppe mit Kosten von 165.000 DM an den Rand der finanziellen Leistungsfähigkeit.



**Walter Henle und Dr. Schutz am Mönch des Voglweiher (1989)**

- 23 Pachtverträge, die 20,4 ha Flächen betreffen, wurden unterschrieben.

Von den heute bestehenden neun Naturschutzgebieten des Landkreises gehen sechs auf die Bemühungen der Kreisgruppe zurück, wobei insbesondere die fachgutachterliche Tätigkeit (meist durch Dr. Schutz selbst, im weiteren durch Burkhard Quinger) von der Kreisgruppe zu erledigen war: Ampermoos, Wildmoos, Herrschinger Moos, Karpfenwinkel, Leutstettener Moos und Schluifelder Moos. Als „Altbestände“ aus den 40er Jahren bestehen Görbelmoos, Mesnerbichl (eines der ersten deutschen Naturschutzgebiete) und Maisinger See.



Als einziges Projekt konnte trotz langjährigen und intensiven Bemühungen das NSG Wörthseemoos in Bachern nicht realisiert werden.

Problematisch dürfte zumindest auf lange Sicht das Fortbestehen des Schluifelder Moores sein. Die Kreisgruppe führte eine heftige Auseinandersetzung um den Ausbau der Autobahn A 96 im Bereich dieses Moores, die letztlich in einer Klage vor dem Bayer. Verwaltungsgerichtshof gegen den Freistaat Bayern wegen der Planfeststellung zum 03.03.1995 und diversen Eingaben und Petitionen beim Bayer. Landtag endete. Jahrelange juristische Auseinandersetzungen gaben zwar letztlich den Anliegen des Naturschutzes Recht, konnten aber aus formalen Gründen (Versäumnis eines Gutachtens) den Bau der Autobahn A 96 und des Golfplatzes Schluifeld letztendlich nicht verhindern. Diese Eingriffe dürften langfristig, wie inzwischen durch Untersuchungen belegt, zu einer Austrocknung des Schluifelder Moores führen.

Der beispielgebenden und durch die beteiligten Personen wohl einmaligen Zusammenarbeit von amtlichem und verbandlichem Naturschutz ist es auch gelungen, ein engmaschiges Netz von flächenhaften Naturdenkmälern über den Landkreis zu ziehen. Was 30 Jahre später unter FFH und Biotopvernetzung firmiert, hat Dr. Schutz in den 70er Jahren vorweggenommen. Mit Weitsicht und Zähigkeit sind 72 Flächen als Naturdenkmäler nach Art. 9 und 12 BayNatSchG unter Schutz gestellt worden. Für alle Flächen hat Dr. Schutz Kurzgutachten mit Daten und Bildern erstellt, und diese wurden dann ohne großes Aufheben unter Schutz gestellt. 24 Flächen davon, also etwa ein Drittel, sind Halbtrockenrasen, kleinräumige Landschaftstypen mit charakteristischer Flora, die sich in unserem Landkreis noch in erfreulicher Anzahl erhalten haben. Dies alles ist sehr unspektakulär und ohne öffentliche Auseinandersetzungen passiert, bis hinein in Kreistagsbeschlüsse - nicht zuletzt auch aufgrund einer Landkreispolitik, die nach und nach erkannte, dass die Unversehrtheit der Landschaft zu einer Triebfeder der Attraktivität des Landkreises geworden ist. Dieser offiziellen Politik des mächtigen Landrates waren auch großräumige Aufkäufe von schützenswerten Landschaftsteilen durch den Landkreis zu verdanken, finanzielle Aufwendungen, die der Bund Naturschutz nie hätte schultern können: das Flachwasserbiotop „Seachten“ bei Machtlfing (1983), Teile des NSG „Schluifelder und Görbel Moos“ (1984). Auch die Stadt Starnberg hat um diese Zeit große Grundstücke im Bereich des Wilden Kaisers und der Maisinger Schlucht (1980) gekauft und dem Bund Naturschutz zur Pflege übertragen. Große Verdienste um Finanzierung und Spendeneintreibung



erwarb sich damals die Kreisgruppen- Schatzmeisterin Trude Engels aus Söcking.

Der Erwerb der Seachten (ein Wortgeschöpf von Dr. Schutz abgeleitet aus „seicht“) durch den Landkreis warf ein bezeichnendes Bild auf den Landrat: Wegen Ebbe in der Landkreiskasse war an eine erfolgreiche Billigung durch den Kreistag nicht zu denken. Da kam Dr. Schutz in bewährter Schlitzohrigkeit sein Freund Dr. Widmann zu Hilfe und ließ durch eine Münchner Brauerei mehrere „Blanko-Maßkrüge“ (damals noch in grauer Tonqualität) von im Landkreis ansässigen Prominenten bemalen und anlässlich des Oktoberfestes versteigern. Der Erlös übertraf die Erwartungen der Veranstalter um ein vielfaches: es kamen 180 000 DM zusammen!

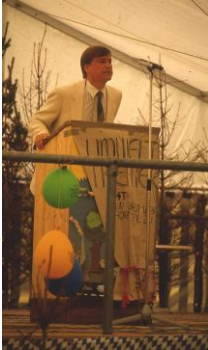
Umfangreiche Renaturierungsprojekte mit langjährigen Umsetzungsstrategien unter wissenschaftlicher Begleitung von Prof. Pfadenhauer, TU München-Weihenstephan, wurden angestoßen im Bereich des Gutes Delling (Gemeinde Seefeld) und im Allmannshauser Filz (VNP-Programm).

## Kreisgeschäftsstelle in Starnberg

Eine große organisatorische Erleichterung war ab 1985 die Einrichtung einer Kreisgeschäftsstelle in der Maximilianstr. 14 in Starnberg zusammen mit der (Teilzeit-) Einstellung der Landschaftsarchitektin Rita Broda. Diese Geschäftsstelle war Organisationszentrale für die Biotop-Einsätze (durchschnittlich 3.000 Arbeitsstunden pro Jahr), Büro zur Erstellung von Stellungnahmen nach § 29 NatSchG für Flächennutzungs- und Bebauungspläne, die in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Vertretern abgefasst wurden (durchschnittlich 40 pro Jahr) und zentrale Organisationsstelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Daneben bewältigte die Geschäftsstelle den Kontakt und die Organisation der Ortsgruppen, den Einsatz der Zivildienstleistenden und die vielen Anfragen von betroffenen Bürgern bei Nachbarschaftsstreitigkeiten, umgesägten

Bäumen bis zu Tipps bei Marderschäden an Autos. Besonders zahlreiche Anrufe von besorgten Mitgliedern erreichten die Geschäftsstelle im Jahr 1986 nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl.





### **Der Kabarettist Jochen Busse beim Umwelttag in Andechs 1985**

Große organisatorische Anstrengungen forderten die „Umwelttage“ 1985 in Andechs und 1986 in Grünsink, Gem. Weßling, die mit jeweils mehr als 1.000 Teilnehmern die größten jemals durchgeführten öffentlichen Veranstaltungen des Bundes Naturschutz im Landkreis Starnberg waren.



### **Umwelttag in Grünsink (Weßling) 1986**



## Wirken von Dr. Schutz über den Landkreis hinaus

Dr. Schutz ist bis heute ein gefragter Referent für Diavorträge und Führer für naturkundliche Exkursionen, vornehmlich in seinem Spezialgebiet Botanik. Für die Starnberger Kreisgruppe war und ist er der Kristallisationskern für botanische Kompetenz. Neben Burkhard Quinger (Herrsching), einem überaus sachkundigen und anerkannten hauptberuflichen Geo-Botaniker sind die „Hobbyisten“ Wolfgang Klopsch (Gauting) und Hans-Jochen Iwan (Starnberg) Spezialisten, die über eine heute nur noch selten anzutreffende Fülle an Artenkenntnis verfügen. Aber dies wäre nur eine Facette seines umfassenden und ganzheitlichen Wirkens. Seine persönlichen Aktivitäten waren vornehmlich, aber bei weitem nicht zur Gänze von der Natur und ihrem Umfeld geprägt. Kultur, Historie und Vermittlung dieser Gebiete sind seine Anliegen, das ein weiteres, in Naturschützerkreisen weniger bekanntes Tätigkeitsfeld von Dr. Schutz ausmacht. Er war Gründungsmitglied der VHS Starnberg, seit 1990 Vorsitzender des Fördervereins der VHS Starnberg. Seine weiteren Vorlieben sind Kirchen und Kirchengeschichte in Italien und Griechenland, die er auf vielen Reisen besucht und studiert hat.

Friedrich Schutz` Wirken wurde verbandsintern gewürdigt mit der Verleihung der Naturschutzmedaille (1995), der Goldenen Ehrennadel des BN (2001) und öffentlich mit dem Bundesverdienstkreuz (1996) am Bande. Seinen 75. Geburtstag konnte er im Jahr 2005 in guter Gesundheit und voller geistiger Beweglichkeit begehen. Die Kreisgruppe feierte mit ihm in würdigem Rahmen in der Starnberger Schlossberghalle. Den Festvortrag hielt der Landesvorsitzende des Bundes Naturschutz, Prof. Dr. Hubert Weiger.

## Besseres Müllkonzept und Großmülldeponie-Planung 1986 – 1994

Ein Kapitel der Geschichte des BN im Landkreis Starnberg ist auch von der „Starnberger Umweltzeitung“ geschrieben worden. Von Dezember 1985 bis Sommer 1994 wurde von einem kleinen Team ein Gegenpol zur Lokalpresse gebildet, die Umweltfragen gegenüber relativ unsensibel war. Ursprünglich von Jakob Radloff gegründet, dann von Katrin Möhle, Maja von Rosenblatt, Ingrid von Brand, Gritli Keilhack-Dietz und Christine Nimbach weitergeführt, bildete die Umweltzeitung ein Forum für diejenigen, die „sich als Einzelner oder Gemeinschaft für wirksamen Umweltschutz einsetzen“ (aus der 1. Ausgabe) wollen. Der BN berichtete über seine neue Geschäftsstelle, der Ausflugsverkehr wurde angeprangert, die „GrüneTonne“ und das Aluminium-Sammeln konnten propagiert werden – und das alles (unter anderem) in der 1. Ausgabe. In den großen Zeiten Anfang der 90er wurden 4.500 Exemplare im Landkreis verteilt. Bald zog die Redaktion als Untermieter zum BN in die Maximilianstraße. Der BN nutzte in dieser Aufbruchstimmung beim Umweltschutzgedanken die Zeitung als Sprachrohr beispielsweise mit Nachrichten aus den Ortsgruppen und Wahlprüfsteinen.

Ein Thema fällt beim Stöbern in alten Zeitungsausgaben sofort auf: Müll in allen Varianten und natürlich seine Beseitigung. Das hat die Umweltschützer auf Jahre beschäftigt und diese Zeit geprägt! Aber neben Müllvolksbegehren und den Anfängen des Recycling (eine Idee von Leuten im BN!) schiebt sich ein Problem immer mehr in den Vordergrund: Die Suche nach einer Mülldeponie. Weil das Ausmaß der Deponie für den Landkreis enorm gewesen wäre, war auch gleich ein Kampfbegriff zu Hand: Großmülldeponie. Der Kreistag bestimmte am 2.7.1990 vier Standorte für die weitere Planung: Diemendorf, Ettersschlag, Gilching und Rößlberg (unterhalb des Hirschberges). Bezeichnenderweise lagen alle Standorte an der Landkreisgrenze. In einem nur noch als Hauen und Stechen zu bezeichnenden Ablauf wurde schließlich Gilching zum Ort der Deponie bestimmt. Damit war aber alles noch nicht zu Ende: Um die Emotionen und Negativeinrichtungen aus dem Landkreis herauszuhalten (oder weil es evtl. von vornherein so geplant war?) wurde der Starnberger Müll zuerst auf eine Deponie in der ehemalige DDR gebracht und dann zur Verbrennung nach Augsburg bzw. letztendlich nach München. Zumindest für eine absehbare Zeit...

## Ein Zwischenspiel mit Ruth Paulig

**Ruth Paulig**, Diplom-Biologin (geb. 07.07.1949) wohnhaft in Herrsching-Breitbrunn



### **Vorsitzende der Kreisgruppe Starnberg 1995 – 1997**

Ruth Paulig, Gymnasiallehrerin am Carl Spitzweg Gymnasium in Germering, wurde am 27.04.1995 anlässlich einer vorgezogenen Wahl zur neuen Kreisvorsitzenden gewählt.

- |                  |                                 |
|------------------|---------------------------------|
| 2. Vorsitzende:  | Eva Haas<br>Pöcking             |
| 3. Vorsitzender: | Dr. Friedrich Schutz<br>Söcking |
| Kassier:         | Walter Follner<br>Weßling       |
| Schriftführer:   | Walter Henle<br>Tutzing         |

Die offizielle Amtsübergabe von Dr. Friedrich Schutz an Ruth Paulig fand anlässlich der Feier zum 20-jährigen Bestehen der Kreisgruppe am 30.09.1995 in der Starnberger Schlossberghalle statt. Der 1. Vorsitzende des Bundes Naturschutz, Hubert Weinzierl hielt den Festvortrag. Die Kommunalwahl warf bereits ihre Schatten voraus und der Bund Naturschutz veranstaltete am 09.02.1996 ebenfalls in der Starnberger Schlossberghalle eine Podiumsdiskussion mit allen Landratskandidaten.

Der spektakulärste Grundstückskauf der Kreisgruppe fiel in die Amtszeit von Ruth Paulig: am 26.06.1996 konnte der Kaufvertrag für ein Grundstück besiegelt werden, das sich mitten im geplanten Golfplatz Andechs befand. Dieses Projekt, das vom damaligen Cellerar Anselm Bilgri des Klosters Andechs mit großer Energie verfolgt wurde, konnte nie verwirklicht werden, nicht zuletzt wegen dieses „Sperrgrundstücks“, das den Bund Naturschutz zu einem Mitbetreiber des Golfplatzes hätte machen müssen. Die kurze Amtszeit von Ruth Paulig war von einer großen Aktivität geprägt, durch ihre frühere Tätigkeit als Landtagsabgeordnete kamen Verkehr, Mobilität und alternative Energieprojekte mehr in das Blickfeld der Kreisgruppenarbeit. Viele Anfragen und Eingaben an Staatsregierung und Petitionsausschuss waren die Folge (Umfahrung Weßling, Golfplatz Andechs, Autobahn Südring u. a.).

Die Kandidatur zu einer der zwei Landesvorsitzenden DER GRÜNEN und damit ihr Wiedereinstieg in die Landespolitik ließ Ruth Paulig vorzeitig den Kreisvorsitz niederlegen. Auf dem „Golfplatz-Grundstück“ pflanzte die Kreisgruppe zum Abschied eine Linde.

## Veränderte Landschaften

**Günter Schorn**, Lehramts-Biologe (geb. 09.03.1954), tätig als Controller in einem Wirtschaftsunternehmen, wohnhaft in Tutzing



### **Vorsitzender der Kreisgruppe Starnberg seit 1997**

Günter Schorn wurde am 17.04.1997 anlässlich einer vorgezogenen Wahl zum neuen Kreisvorsitzenden für die restliche Wahlperiode gewählt. Der übrige Vorstand blieb unverändert.



Nachdem er bisher in der Ortsgruppe Tutzing, in Bürgerinitiativen („Besseres Müllkonzept“ und Widerstand gegen die Großmülldeponie-Planung im Landkreis) und für ein „Zukunftsfähiges Deutschland“ (Seminar für den BN-Kreisgruppe in der Ev. Akademie) tätig war, kam mit der Amtsübernahme von der ehemaligen Landespolitikerin Ruth Paulig auf Günter Schorn eine große Herausforderung zu.

Die Kreispolitik war schon seit Jahren gekennzeichnet durch den Wechsel vom liberalen Rudolf Widmann zum konservativen Heinrich Frey, der sich mehr dem von der Staatsregierung vorgezeichneten Kurs der Wirtschaftsförderung und weniger dem Erhalt der Natur verpflichtet fühlte.

In der Kreisgruppe zeigte sich immer mehr, dass finanzielle Mittel knapper werden, die zu bewältigenden Aufgaben allerdings nicht. Gemeinsam mit dem Kreiskassier Walter Follner geht der neue Kreisvorsitzende deshalb daran, dieses Problem zu lösen. Dafür bringt er gute Voraussetzungen durch seine berufliche Tätigkeit mit, v. a. finanzielle Auswirkungen der Aufgaben erkennen – und sie auch darstellen. Sein Engagement für Natur und Landschaft bewirkt dann, dass Entscheidungen nicht gegen diese sondern mit einem gewissen „Vorschuss“ zu ihren Gunsten getroffen werden können. So werden im Laufe der Jahre die gesamte Biotoppflege umorganisiert, mehrere Fachgutachten zu diversen Themen in Auftrag gegeben, das KG-Personal erst aufgestockt und dann (v. a. bei den Zivildienstleistenden) abgebaut. Dies geschieht alles, um die Arbeit in der Kreisgruppe effektiver zu machen und damit den Rückgang der staatlichen Förderung aufzufangen. Was zunächst als Nachteil erscheint erweist sich letztlich als Gewinn von Unabhängigkeit gegenüber staatlichen Stellen.

## Das Wiedererwachen von Wartaweil

Durch langjährige und mühsame Initiative von Dr. Wolfgang Rapp auf der Landesebene des Verbandes kommt es zu einer Reaktivierung des durch Schenkung (Habersack-Stiftung) 1956 an den Bund Naturschutz übertragenen Grundstücks mit Villa in Wartaweil direkt am Ammersee-Ostufer (Gemeinde Herrsching). Diese einmalige Immobilie mit parkartigem Grundstück (4,2 ha) in herausragender Lage war jahrelang nur sehr eingeschränkt von der Jugendorganisation des BN (JBN) und einigen wenigen Jugendgruppen genutzt worden. Wartaweil war bereits in den frühen 50er Jahren, noch zu Lebzeiten der Witwe Berta Habersack, die erste Umweltakademie Bayerns. Hier hielt Dr. Engelhard, der spätere Präsident des DNR, Vorlesungen und Seminare ab. Wartaweil soll an diese



Tradition anknüpfen und in der Folge zum landesweiten Umweltzentrum ausgebaut werden.



### **Jugend- und Naturschutzzentrum des BN in Wartaweil**

Die vier Kreisgruppen um den Ammersee, Fürstenfeldbruck, Landsberg, Starnberg und Weilheim, konnten mit Unterstützung der Münchner Kreisgruppe durch sanften Druck und gute Argumente das Tempo der Reaktivierung erhöhen. Nachdem die Gremien des Verbandes (Landesvorstand und Beirat) sich in einem langen Diskussionsprozess auf die Wiedererrichtung eines Naturschutz- und Jugendzentrums mit Übernachtungsbetrieb geeinigt hatten, kam es zu ersten Renovierungsarbeiten in den Jahren 1997/98, insbesondere zum Bau einer zentralen Hackschnitzel- Heizanlage. Die Kreisgruppe Starnberg hat hierfür Zuarbeiten und Aufsicht für die Bauarbeiten übernommen. Verwaltung und Betrieb des Naturschutz- und Jugendzentrums Wartaweil im Auftrag des BN-Landesverbandes lagen ab 01.08.1998 in den Händen von Günter Schorn für die organisatorische und Dr. Wolfgang für die fachliche Leitung. Bereits 1999 wurden mehrere überregionale Veranstaltungen (Geotop-Schutz und Naturschutzforschung in Südbayern) organisiert, ebenso gingen Bemühungen der Kreisgruppe zur Vernetzung von landkreisweiten Agenda 21-Prozessen von Wartaweil aus. Bald wurde klar, dass die anspruchsvolle und zeitaufwändige Organisation von Wartaweil auf Dauer





nicht von ehrenamtlichen Akteuren getragen werden konnte. Deshalb wurde zum 01.04.1999 mit Dr. Nikolaus Döring als Fachreferent ein hauptamtlicher Leiter des Naturschutz- und Jugendzentrums Wartaweil eingestellt, auf den die Organisation und Verwaltung übertragen wurde. Die um den Ammersee liegenden Kreisgruppen und die KG München wurden weiterhin über einen Beirat an der konzeptionellen Arbeit beteiligt

## Neuorientierung

Die erste flächendeckende Mitglieder- und Fördererwerbung im Landkreis im August 1998 verläuft sehr erfolgreich und erhöht die Mitgliederzahl von 1.900 auf 3.100. Gleichzeitig musste erkannt werden, dass die Zahl der aktiven Mitglieder in den Ortsgruppen stagnierte. Dies wirkte sich nicht zuletzt auf die Pflege der Biotope im Landkreis aus, die nur noch mit großen Anstrengungen bewerkstelligt werden konnte.

Neuwahlen des Vorstandes der Kreisgruppe Starnberg am 18.03.1999

Ehrevorsitzender:	Dr. Friedrich Schutz
Vorsitzender:	Günter Schorn Tutzing
2. Vorsitzende:	Maja v. Rosenblatt Berg
Kassier:	Walter Follner Weßling
Schriftführerin:	Dr. Christine Lehn Inning

Neue Geschäftsstellenleiterin als Nachfolgerin von Rita Broda wurde ab 01.07.1999 Petra Klügl. Die Geschäftsstelle wurde zeitgleich von Starnberg nach Inning in die Walchstadter Str. 1 verlegt.

Unter erheblicher Beteiligung des Bund Naturschutz konnte eine landkreisweite Vermarktungsorganisation für regionale Produkte, die „Starnberger Land Solidargemeinschaft“ gemeinsam mit Erzeugern, Einzelhandel, Kirchen und Verbrauchern gegründet werden. Günter Schorn ist seitdem Mitglied des Vorstandes (19.05.1999).

Der Bund Naturschutz engagierte sich als treibende Kraft in der „Schutzgemeinschaft Ampermoos“, die die Planfeststellung für eine Sohlschwelle und damit die Grundwasseranhebung im Moos gegen den erheblichen Widerstand der anliegenden Gemeinden durchsetzen will. Zwei Grundstücke im Ampermoos, Gemarkung Inning (19.07.99) konnten gekauft werden, zwei weitere große Grundstücke werden der Kreisgruppe von der Stadtparkasse München in Schenkung übergeben.

Im Naturschutz- und Jugendzentrum Wartaweil erfolgte am 01.10.1999 im Beisein von Hubert Weinziel die Eröffnung des von Grund auf erneuerten ehemaligen Bootshauses zu einer direkt am Seeuferweg gelegenen Dauerausstellung zur Ökologie des Ammersees.

## Fauna-Flora-Habitat(FFH) - Richtlinie

Nach der Phase der Schutzgebietsausweisungen unter Dr. Schutz brachte erst die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) der Europäischen Union vom 21.05.1992 wieder Bewegung in die Ausweisung erhaltenswerter Naturräume sowie bedrohter Pflanzen und Tiere. Natürlich war die Neigung der Bayerischen Staatsregierung sehr zurückhaltend. Schon 1995 hätte der EU-Kommission eine Liste der sog. NATURA 2000 Gebiete vorgelegt werden müssen. Erst im dritten Anlauf nach großem Druck genügten der EU-Kommission die gemeldeten Gebiete. Die Kreisgruppe Starnberg des Bundes Naturschutz hat dabei mit Gutachten und intensivem Drängen wesentlich dazu beigetragen, dass neben dem Starnberger See auch neun wichtige Landgebiete heute vom Veränderungsverbot der FFH-Richtlinie profitieren. So wurde beispielsweise nur durch das Beharrungsvermögen der Kreisgruppe das Gebiet „Eichenalleen und Wälder um Meiling und Weßling“ (Vorkommen des Hirschkäfers) in die Gebietsmeldung aufgenommen. Der Starnberger See nimmt mit einer Gesamtfläche von ca. 5.671 ha den Löwenanteil der Fläche der FFH-Gebiete im Landkreis ein.

Starnberger See	5.671 ha
Ampermoos	(nur teilweise LK STA) 529 ha
Moore und Buchenwälder zw. Eттerschlag und FFB	(nur teilweise LK STA) 776 ha



Ammerseeufer und Leitenwälder	952 ha
Schluifelder Moos und Bulachmoos	74 ha
Eichenalleen und Wälder um Meiling und Weißling	329 ha
Herrschinger Moos und Aubachtal	209 ha
Moore und Wälder der Endmoräne bei Starnberg	587 ha
Moränenlandschaft zw. Ammersee u. Starnberger See	2.072 ha
Standortübungsplatz Maising	102 ha
NSG Maisinger See	122 ha



**Hirschkäfer mit Fundort Wartaweil 2002**

## Neuorganisation der Biotoppflege und neue Betätigungsfelder

Zunehmende Schwierigkeiten bereitete die Organisation der Biotoppflege. Der Zivildienst wurde auf 11 Monate verkürzt, nur noch ein Zivildienstleistender wurde der Kreisgruppe zugeteilt. Hohe Maschinenkosten, wachsende Schwierigkeiten mit Einsatzbereitschaft und Effizienz führten ab 01.08.2000 zur Einstellung von Dr. Volker Haas als Geschäftsführer. Die Biotoppflege konnte systematisiert und in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes neu geordnet und umfassend dokumentiert werden (u. a. durch botanische Gutachten von Burkhard Quinger).

Agenda 21-Gruppen entstanden in vielen Landkreisgemeinden, vielfach unter maßgeblicher Mitwirkung des BN. Am 21.07.2000 fand ein Koordinationstreffen mit der Gründung einer Landkreis-Agenda21 in Wartaweil statt. Die sehr unterschiedlichen Organisationsgrade der Agenda-Gruppen gestalteten eine dauerhafte Zusammenarbeit schwierig, es kam aber zu einigen gemeinsamen Veranstaltungen. Die Kreisverwaltung ist jedoch nicht zu gewinnen, eine kreisübergreifende Vernetzung scheitert an der angeblichen Eigenständigkeit der Gemeinden.

Das Naturschutz- und Jugendzentrum Wartaweil bekam zunehmende Schwierigkeiten mit dem baulichen Zustand der Villa. Die einem Übernachtungsbetrieb im Wege stehenden Brandschutzauflagen führten zu Überlegungen für eine Generalsanierung. Hierzu wurde am 15.03.2000 vom Landesvorstand ein Architekten-Wettbewerb ausgelobt, aus dem in einem intensiven Auswahlverfahren in Vorstand und Wartaweil-Beirat der Entwurf des Architekten Gottfried Herz aus Fischen als Sieger hervorgeht. Die langwierigen Planungsarbeiten und die innerverbandliche Diskussion um die Bereitstellung von Eigenmitteln in Höhe von über 1 Mio. EUR nahmen viele Kapazitäten in Anspruch. Mitte 2001 begannen die Umbauarbeiten. Eine Ausschreibung für die weitere Besetzung der Leiterstelle endete mit der Einstellung von Axel Schreiner, der die Stelle am 01.04.2001 antritt.

Am 12.07.2003 fand die feierliche Wiedereröffnung und Aufnahme des Übernachtungsbetriebes im Beisein des gesamten Landesvorstandes statt.



Werner Stöckl wurde in der Mitgliederversammlung am 19.03.2001 zum Schriftführer als Nachfolger von Dr. Christine Lehn bestimmt.

Neben kleinflächigen Herausnahmen von Grundstücken aus der „Landschaftsschutzverordnung Westlicher Teil des Landkreises Starnberg“ von 1972 kam es trotz heftigen Widerstandes des Bundes Naturschutz durch Kreistags-Beschluss vom 01.08.2001 zur Ausweisung des Gewerbegebietes „Rothenfeld“ (10,2 ha) in der Gemeinde Andechs .

Um dem gemeinsamen Geschäftsführer Dr. Haas die weite Anfahrt nach Inning zu ersparen, wurde am 01.01.2003 die Geschäftsstelle der Kreisgruppe Starnberg in die vorhandene der Kreisgruppe Weilheim in der dortigen Hofstr. 6 integriert. Alexandra Dellinger übernahm am 01.07.2003 von Petra Klügl die Stelle als Geschäftsstellenleiterin..

Bei turnusmäßigen Neuwahlen des Kreisvorstandes wurden am 20.03.2003 alle Vorstände in ihren Ämtern bestätigt:

Ehrevorsitzender: Dr. Friedrich Schutz

1.Vorsitzender: Günter Schorn  
Tutzing

2. Vorsitzende: Maja v. Rosenblatt  
Berg

Kassier: Walter Follner  
Weßling

Schriftführer: Werner Stöckl  
Gauting

Die weiteren Mittelstreichungen und zusätzlich Verzögerungen bei der Auszahlung von Geldern aus dem Landschaftspflegeprogramm zwangen die Kreisgruppe zur groß angelegten Umorganisation der Biotoppflege. Es wurden „A-Biotope“ definiert, deren Wertigkeit besonders hoch ist und die vermehrt in Eigenregie der Ortsgruppen mit höherem Einsatz der ehrenamtlichen Helfer bearbeitet werden. Vermehrt wurde die Pflege unter Nutzung des bayerischen Vertrags-Naturschutz-Programmes (VNP) angestrebt, wobei aber vor allem die Auflagen für die Verwertung des Mähgutes zu massiven Problemen führten. Unbeeindruckt von den staatlichen Einsparungen liefen landkreisweit sehr erfolgreich die Amphibienschutzmaßnahmen. Stellungnahmen und Veranstaltungen wegen geplanter Verkehrsprojekte und Gewerbegebietsausweisungen – Flughafen Oberpfaffenhofen, Gewerbegebiet Süd in Gilching,

Gewerbegebiet Argelsried in Weßling, Umfahrung Weßling, Westtangente Starnberg, B2-Tunnel Starnberg – erforderten viele Arbeitsstunden, Abstimmung mit Behörden und Juristen sowie intensive Pressearbeit.

Eine Besonderheit ist der Gewässerentwicklungsplan für den Starnberger See, der nach jahrelangem Verfahren mit vielen Kompromissen am 04.05.2005 in der Ev. Akademie Tutzing abgeschlossen wird.

Die Einrichtung der Geschäftsstelle in Weilheim erbrachte nicht die erhofften Synergien, die Lage außerhalb des Landkreises erwies sich als ungünstig. Durch Vermittlung von Rudolf Burger kann ab 01.08.2004 die Geschäftsstelle wieder in den Landkreis nach Weßling in die Hauptstraße 20 zurückgeholt werden. Alexandra Dellinger scheidet aus und die Stelle wird von Dr. Helene Falk übernommen.

Das landesweite Volksbegehren „Aus Liebe zum Wald“, initiiert und weitgehend organisiert durch den Bund Naturschutz mit seinen regionalen Untergliederungen, war das Thema 2004 auch für die KG Starnberg. Eine Auftaktveranstaltung fand mit dem Landesvorsitzenden Prof. Dr. Hubert Weiger am 03.07.2004 in der Schlossberghalle in Starnberg statt. Ein zentrales Koordinationsbüro für den Landkreis STA betreute Dr. Rapp bis 29.11.2004 für zwei Monate in Wartaweil. Das Ergebnis im Landkreis Starnberg war weit überdurchschnittlich - 14,2 % für ein alternatives Forstgesetz (bei landesweit erreichten 9,3 %, also knapp unter den benötigten 10 % für die weiteren Schritte im Verfahren).

## **Ausblick**

Nach wie vor ist im Landkreis Starnberg der Bund Naturschutz flächenhaft mit örtlichen Untergliederungen vertreten. In 13 von 14 Gemeinden bestehen Ortsgruppen (Ausnahme: Seefeld). Der Kreis der aktiven Mitstreiter ist begrenzt und es wird immer schwieriger, dauerhaft engagierte Mitglieder zu finden. Andererseits findet projektbezogene Arbeit immer genügend Mitglieder und Sympathisanten. Der Bund Naturschutz profitiert im Landkreis Starnberg als kompetenter Ansprechpartner der Kommunen und der Bevölkerung von der Kontinuität unserer Repräsentanten auf Ortsebene. Die dezentrale Arbeit in den Ortsgruppen und die öffentliche Darstellung sind dabei entscheidend.

Die Gründergeneration verabschiedet sich langsam, zu wünschen und notwendig wäre die weitere Bereitschaft unserer Mitglieder, das Begonnene mit neuen Menschen, Ideen und Konzepten fortzuführen und in

die Tat umzusetzen. Wenn dies nicht mehr so einfach ist, muss berücksichtigt werden, dass Naturschutz immer eine wertende Einstellung ist. Begegnung mit der Natur ist nicht nur bei den heutigen Kindern, sondern bereits bei deren Elterngeneration seltener geworden, somit aus dem täglichen Leben weitgehend verdrängt. Zunehmend werden Erfordernisse und Zwänge in Beruf und Familie intensiver und zeitaufwendiger, so dass für ehrenamtliches Engagement weniger Zeit und Leidenschaft verfügbar ist. Trotzdem lohnt sich der Einsatz! Begegnungen mit der Natur und Gleichgesinnten wägen die vielen kleinen Anstrengungen auf!

## Verzeichnis der Fotografien

Titelfoto: Wiese mit Sumpfgladiolen und Graslilien am Mesnerbichl (Dr. W. Rapp)

Seite 7 : Feuerlilien an der Weiherwiese Andechs- Erling (Dr. W. Rapp)

Seite 8 : Dr. Barbara Meyer im Jahr 2001 (privat)

Seite 12 : Dr. Schutz auf Ungarn- Exkursion 1990 (W. Follner)

Seite 16 : Kindergruppe Herrsching am Kienbach 1991 (Dr. W. Rapp)

Seite 18 : Sumpfgladiole am Mesnerbichl (B. Quinger)

Seite 20 : Walter Henle und Dr. Schutz bei Bauarbeiten am Voglweiher (W. Follner)

Seite 23 oben: Der Kabarettist J. Busse am Umwelttag in Erling 1985 (W. Follner)

Seite 23 unten: Umwelttag in Grünsink 1986 (W. Follner)

Seite 26 : Ruth Paulig (privat)

Seite 27 : Günter Schorn (privat)

Seite 29 : Jugend- und Naturschutzzentrum Wartaweil (A.. Schreiner)

Seite 32 : Hirschkäfer (A. Schreiner)

Seite 38 : Dr. Wolfgang Rapp (privat)



### **Vorsitzender der Kreisgruppe Starnberg:**

Günter Schorn, Herrestr. 7, 82327 Tutzing, Tel. 08158- 3541

### **Geschäftsstelle der Kreisgruppe Starnberg:**

Dr. Helene Falk, Hauptstr. 20, 82234 Weßling, Tel. 08153- 984386

### **Ansprechpartner in den Orten (Stand 2007):**

Andechs: Petra Klügl, Hurtenstr. 8, 82346 Andechs-Frieding,  
Tel. 081152- 8893

Berg: Maja v. Rosenblatt, Amselweg 4, 82335 Berg,  
Tel. 08151- 50501

Feldafing: Gerhard Keßler, Aumillerstr. 7, 82340 Feldafing,  
Tel. 08157- 900823

Gauting: Jutta Kreuzer, Sofie- Menter-Str.2, 82131Stockdorf,  
Tel. 089- 8575273

Gilching: Anton Glaser, Keltenstr. 2, 82205 Gilching, Tel. 08105- 23781

Herrsching: Dr. Wolfgang Rapp, Pilsenseestr.8, 82211 Herrsching,  
Tel. 08152-909548

Inning: Manfred Lehner, Hauptstr. 2, 82266 Inning, Tel. 08143- 94226

Krailling: Peter Pohl, Ruffiniweg 2, 82349 Pentenried,  
Tel. 089- 89309009

Pöcking: Wilhelm Seerieder, Hauptstr. 45, 82343 Pöcking,  
Tel. 08157- 4116

Starnberg: Irmgard Franken, Esterbergstr. 4, 82319 Starnberg,  
Tel. 08151- 28309

Tutzing: Walter Henle, Hillernweg 16, 82327 Tutzing, Tel. 08158- 8333

Weßling: Gerhard Sailer, Dorfstr. 34, 82234 Weßling, Tel. 08153- 2672

Wörthsee: Kurt Heine, Muldenstr. 11, 82237 Wörthsee, Tel. 08153- 8675



## Der Verfasser

**Dr. Wolfgang Rapp**, Tierarzt (geb. 28.12.1944), wohnhaft in Widdersberg, aufgewachsen in Steinebach am Wörthsee, hat die Kreisgruppe von den ersten Anfängen bis heute begleitet. Er hat sich in Jahrzehnten eine intime kommunalpolitische Kompetenz, insbesondere um Fragen der gemeindlichen Bauleitplanung erworben. Mitglied des Kreistags Starnberg von 1972 – 1978 und des Gemeinderats in Wörthsee von 1978 – 1984. Langjähriges Mitglied des Kreisvorstandes in verschiedenen Funktionen und des Landesbeirats seit 1992. Stellv. (seit 1996) und Beiratssprecher seit 2001. Nur in diesen Funktionen war es möglich, Wartaweil wieder zum Aufleben zu verhelfen. Dies ist sein Lebenswerk für den BN.

es sind noch 6 bis max. 8 Seiten für Abbildungen frei

am Ende empfehle ich noch 2 leere Seiten

um den ganzen Textblock mit 32 Seiten kommt noch ein Einband mit weiteren 4 Seiten